

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 17. September 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Diejenigen Gemeindebehörden,

welche mit Erstattung des auf 15. d. M. verfallenen Berichts betreffend die  
Jahreschätzung der Gebäude (oberamtl. Erlaß vom 26. August d. J. in  
Nr. 102 des Calwer Wochenblattes) im Rückstand sind, werden an dessen  
alsbaldige Vorlage erinnert.

Calw, den 16. September 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

### Amtliche Bekanntmachung

betreffend die Flossperre auf der Nagold.

Die bis 15. d. M. verfügte Flossperre auf der Nagold bleibt bis auf  
Weiteres in Kraft.

Calw, den 16. September 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

### Amtliche Bekanntmachung

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Durch Erlaß der R. Kreisregierung vom 12. d. Mts. ist über Holz-  
brunn Sperre des Orts und der Feldmark verfügt worden und ist demgemäß  
sowohl das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen, als auch die  
Ausführung von Thieren dieser Art aus Ort und Feldmark Holzbrunn  
verboten.

Calw, den 13. September 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

### Amtliche Bekanntmachung

betreffend das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Die in der Gemeinde Müllingen ausgebrochene Maul- und Klauen-  
seuche ist als erloschen zu betrachten.

Calw, den 14. September 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die  
diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermöge höchster Ent-

schließung vom 11. Sept. d. J. die Genehmigung erteilt haben, daß bei der  
Abhaltung des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt mit  
Rücksicht auf die im Lande herrschende Maul- und Klauenseuche von der  
Veranstaltung einer Ausstellung und Preisverteilung für Rindvieh und  
Schweine, sowie von einer Ausstellung der in diesem Jahre mit Preisen be-  
dachten Schafe Umgang genommen werde, so wird hiemit zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht, daß diese Veranstaltungen unterbleiben, im Uebrigen aber  
das landwirtschaftliche Hauptfest am Samstag den 28. September d. J.  
ganz nach dem durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom  
25. Mai 1889 veröffentlichten Programm (siehe Nr. 123 des Staats-Anzeigers  
vom 28. Mai 1889 Seite 887) in Cannstatt abgehalten wird.

Stuttgart, den 14. September 1889.

Schmid.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. Sept. Kartoffelmarkt: 600 Ztr. à 2 M  
50 S bis 3 M 20 S pr. Ztr. Filderkraut: 4000 Stück. 12 bis  
14 M per 100 Stück. Mohntobst: 300 Ztr. württ. (Schorndorf) à 8 M  
— S, ausländ. 6 M — S bis 7 M — S pr. Ztr.

Tübingen, 14. Sept. In den Hopfenhandel will heuer kein Leben  
kommen, auf der Stadtwage sind im Laufe dieser Woche im Ganzen 2 Ballen  
abgewogen worden. Einige Produzenten haben ihren Ertrag letzten Montag  
auf den Hopfenmarkt nach Stuttgart überführt und daselbst für Prima  
Waare 45 M pro Ztr. erzielt. Unser Hopfen, welcher durch Sturm nur  
teilweise gelitten hat, ist in Qualität und Farbe sehr schön und wird, wenn  
auf recht sorgfältige Pflücke gesehen wird, von Händlern gern gekauft werden,  
wogegen schlechte Ware kaum Abnehmer finden wird. Die Ernte wird diese  
Woche beendet werden und kommt das prächtige Herbstwetter dem Trocken-  
geschäft sehr zu statten.

Tübingen, 13. Sept. In Kirchentellinsfurt h verkauft  
einige Hopfenproduzenten einen Teil ihres Quantums zu 30 M pr. Ztr.  
— In Bendorf, Oberamts Herrenberg, wurden einige Ballen zu 45 M  
pr. Ztr. nebst Trinkgeld verkauft. Trotzdem jetzt 50 und 55 M angeboten  
werden, halten die Produzenten sehr zurück.

Mühlhausen a. N., 13. Sept. Von Arbeitern, die am hiesigen  
Wehr beschäftigt waren, wurde heute früh ein menschlicher Leichnam aus  
dem Neckar gefischt, dem Kopfe und Arme ganz, die Fleischteile größtentheils

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Zwei Wege.

Novelle von Ch. Fester.

(Fortsetzung.)

„Und ich fühlte mich glücklich bei dem Gedanken, daß ich zu der Masse gehöre,  
die frisch und fröhlich das Vergnügen sucht. Ich brachte diesen Morgen längere  
Zeit auf dem Wasser zu; mein Herz schlug höher, als ich daran dachte, daß ich noch  
immer auf unsrer lieben, alten Themse sei mit ihren umwaldeten Buchten, ihren  
nebelumhüllten Krümmungen. Ich war so glücklich, wie ein Knabe an einem Feiertag!“

„Ja, Sie besitzen die Fähigkeit, sich zu freuen, fast wie ein Kind, möchte ich  
sagen. Ich habe es oft bemerkt!“

Kamilla öffnete noch mehr ihre Augen und blickte ihn durchdringend an, fast  
wie ein Naturforscher irgend einen interessanten Gegenstand betrachtete, durchdringend,  
prüfend, ohne jegliche Leidenschaft. Oder war auch das nur eine Maske, wie sie  
ihn ansah, — eine Maske, wie sie sie vor der Gesellschaft trug?

War der Blick Kamilla's ein forschender, so war es der, mit dem der junge  
Künstler sein reizendes Gegenüber maß, nicht minder, aber in anderer Weise. Ob  
sie überhaupt wußte, was wahre Freude ist?

„Sie nennen das eine Fähigkeit?“ sagte er. „Ich dünkte, die Freude sei ein  
Sinn, der nötig zum Glück ist.“

„Sie denken, es sei so leicht, sich glücklich zu fühlen?“ erwiderte Kamilla mit  
einem Seufzer. „Ich beneide Jeden, der nicht die Fähigkeit, sich zu freuen, verloren  
hat. Ich habe sie verloren und Sie noch nicht, und doch sind wir in demselben  
Alter und haben Sie gewiß als Mann mehr von der Welt gesehen, mehr in ihre  
Tiefen geschaut, ihre Lust und ihre Pein besser kennen gelernt, als ich. Trotzdem  
bin ich lebensmüde, — gewiß, ich bin es. Halten Sie das nicht für ein müßiges,  
sentimentales Gerede, über das Sie mitleidig lächeln. Sie sollten eher darüber seuf-  
zen. Ich habe Ihnen schon oft wiederholt, daß es für uns Beide besser wäre, wenn

wir uns nicht zu oft sehen. Wir sprechen in zwei verschiedenen Sprachen. Wir  
werden uns nie in größerem, gegenseitigen Verständnis voll Sympathie begegnen.“

Sie sagte Dies ungeduldig, — fast gereizt.

„Nein, das denken Sie nicht!“ antwortete er, indem er aufstand und vor sie  
hinsat. „Sie kennen sich nicht, wie ich Sie kenne. Verkennen Sie nicht das Beste  
in Ihrem Selbst. Sie sind edel und voll von Idealismus. Lassen Sie nicht die  
zarten Blüten Ihres Lebens verdorren! Lassen Sie mich Ihr Freund sein!“ fügte  
er hinzu, indem er unwillkürlich ihre kleine, weiße Hand, die sich auf das Sofa stützte,  
erfaßte. „Mir ist, als müßte ich Ihnen das Glück geben, — das Glück, das mein  
Leben umflutet und jeder Stunde wirklichen Genuß bringt. Auch Sie werden dies  
Glück erlangen, wenn Sie danach streben. Sie haben keinen Bruder, der Ihnen  
raten, Sie leiten könnte. Lassen Sie mich seine Stelle einnehmen! Sagen Sie mir,  
Miß Doyne, sagen Sie mir rückhaltlos, seit wann fühlen Sie so sehr die Bürde des  
Lebens? Ist es die Folge einer Enttäuschung, oder nur das Resultat des allzu-  
glänzenden, modernen Lebens, welches der Seele Nichts bietet als fortwährende  
Sehnsucht nach dem unerreichbaren Ideal?“

Einige Minuten lang waren ihre Augen auf den Teppich geheftet; dann  
seufzte sie schwer auf und antwortete:

„Ja, ich kenne mich kaum. Doch welcher Gegenstand ist das zur Unter-  
haltung. Lassen Sie uns von etwas Anderem reden. Wir sind ja hier, uns zu  
amüsieren. Sagen Sie, was sollen wir heute beginnen?“

„Nein, nein,“ wehrte Arthur ernst ab, „so dürfen Sie mir nicht entweichen.  
Wissen Sie, daß Sie mir ein Rätsel sind, welches ich lösen muß? Sie haben ein  
Auge für alles Schöne, — eine kindliche Bewunderung für das Edle, — Ehrfurcht  
vor allem Heiligen. Ich sage Ihnen damit keine Schmeichelei. Jede Stunde an  
Ihrer Seite bringt mir neue Entdeckungen. Manchmal scheinen Sie entzückt, hinge-  
rissen und plötzlich ist es, als wenn ein Schatten auf Ihre Seele, ein Schleier auf  
Ihre Augen falle. Sie sehen kalt und müde aus, woher kommt dieses düstere, welt-  
schwere Gefühl, das Ihnen nicht angeboren ist?“

„Von irgend Etwas, aber woher, vermag ich nicht zu sagen,“ sagte sie, zu-

fehlten. Der fortgeschrittenen Verwesung nach zu schließen hat derselbe vielleicht schon Jahre lang im Wasser gelegen.

**Bradenheim, 12. Sept.** Das Dehnd kam gut unter Dach. Obst gibts außer etwas Äpfel und Nüssen nichts. Die Kartoffeln liefern, abgesehen von den zum Teil erkrankten Frühforten, guten und auch reichen Ertrag. Die Trauben versprechen ein vorzügliches Produkt, dem das günstige Wetter, Tags warm, ja heiß, nachts Nebel, sehr zu statten kommt. Kleine Käufe wurden hier zu 52 und 55 M. pr. hl bereits abgeschlossen.

**Aus Oberfranken, 8. Sept.** Ein vortrefflicher Schütze. Dieser Tage hat ein Jagdpächter von U. auf der Hühnerjagd mit einem Schuß einen Knaben und vier Dachsen getroffen.

**Hannover, 13. Sept.** Die Parade ist großartig verlaufen. Der Kaiser war in großer Generalsuniform, die Kaiserin war zu Pferde, in weißem Reitkleid mit den Abzeichen und Farben der „Königin Kurassiere.“ Prinz Albrecht cotoyierte das ganze Korps, und führte das Regiment No. 73 und die beiden Braunschweiger Regimenter, der Großherzog von Oldenburg und seine Regimenter, Prinz Balduin von Flandern das Dragonerregiment No. 16, Feldmarschall Georg von Sachsen das Ulanenregiment No. 16, Graf Waldersee das Ulanenregiment Nr. 13 vorbei. Viele Tausende umstanden das Paradesfeld. Die Tribüne war dicht besetzt, der Jubel endlos.

**Hannover, 14. Sept.** Der Zapfenstreich, welcher heute abend auf dem elektrisch, bengalisch und mit Fackeln erleuchteten Friederikenplatz vor dem Schlosse von 17 Musikkorps und 380 Spielzeugen ausgeführt wurde, verlief äußerst glänzend. Der Kaiser wohnte demselben mit dem Großfürsten-Thronfolger von den Fenstern des Wintergartens aus bei und nahm später den Thee in seinen Gemächern.

**Berlin.** Gestern ist Edison hier angekommen, empfangen von Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft und einem Vertreter von Siemens Werner. Die Nat. Ztg. schildert Edisons Aeußeres. Er macht einen bescheidenen, durchaus einfachen Eindruck, das Gesicht ist bartlos, rund, gutmütig, die Züge sind dabei doch markant. Dunkelblonde Haare legen sich auf seine breite Stirn herab. Seine Frau, Tochter und Schwägerin sind hübsche, lebensfrohe Gestalten, besonders die Tochter, eine blonde schlankte Erscheinung, macht einen äußerst angenehmen Eindruck. Nachdem gestern abend die Begrüßung und Vorstellung auf dem Bahnhof ihr Ende erreicht hatten, bestiegen Edison und seine Begleiter die Wagen und fuhren nach dem Hotel de Russie am Schinkelplatz, wo er während der wenigen Tage, die er in Berlin weilen wird, zu wohnen gedenkt. Heute früh besuchte Edison das Etablissement von Siemens und Halske, wo unter anderen auch Professor Dubois-Reymond war. Man führte einen verbesserten Edison'schen Phonografen vor, worüber das genannte Blatt berichtet: Große Heiterkeit erregte es, als der Phonograf ein von dem französischen Komiker Pralus vorgetragenes Lied, den Boulangermarsch, reproduzierte, und ebenso, als darauf die ganze im Saale versammelte Gesellschaft mit großer Begeisterung die Nacht am Rhein mit Klavier- und Kornetbegleitung anstimmte, um den Cantus später von dem Phonografen mit derselben Bravour wiederzuhören, einschließlich der Bravo- und Hochrufe, welche dem Vortrage gefolgt waren. Falls Kaiser Wilhelm Edison eine Audienz bewilligen wird, soll ihm ebenfalls dieser Phonograf vorgeführt werden.

**Neapel, 14. Sept.** Der Kaiser von Oesterreich wird Mitte Oktober den König Humbert hier besuchen, und gleichzeitig der deutsche Kaiser anwesend sein, so daß eine Dreimonarchen-Begegnung stattfindet.

**Neapel, 14. Sept.** Als Crispi gestern abend 6 1/2 Uhr in der Straße Carraciolo mit seiner Tochter eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individuum zwei Steine auf ihn, deren einer ihn am Kinn verwundete. Das Individuum wurde alsbald verhaftet und bezeichnete sich als ehemaliger

Bögling der Architektur, Emil Caporali, 21 Jahre alt. Crispi's Wunde ist eine leichte. Er kehrte ganz ruhig nach Hause zurück. Die Bevölkerung ist äußerst entrüstet über dieses Attentat.

### Vermischtes.

— Von allgemeinem Interesse ist eine wichtige Entscheidung, welche das Reichsgericht am 19. Oktober 1886 gegeben hat, wonach ein Hauseigentümer verpflichtet ist, die Treppenflure seines Hauses bei eintretender Dunkelheit zu beleuchten, auch wenn eine dieß gebietende Polizeivorschrift nicht besteht. Die Begründung lautet, nach einem Auszug der „Zeitschr. f. d. freiw. Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung“, wie folgt: Der Eigentümer und Mitbewohner eines Hauses in St. pflegte abends das Gas, durch welches Korridore und Treppen erleuchtet wurden, beim Dunkelwerden selbst anzuzünden. Durch Geschäfte verhindert unterließ er dies eines Abends, was zur Folge hatte, daß ein Briefträger, welcher in dem zweiten Stock einen Brief bestellte, bei dem Rückweg von der durchaus dunklen Treppe, welche von der ersten Etage nach dem Parterre führte, rücklings hinabstürzte und sich durch diesen Fall mehrere Verletzungen zuzog. Das Reichsgericht ging bei seiner Entscheidung von folgenden Sätzen aus:

„An und für sich sei zwar der Eigentümer von dem Gebrauche seiner Sache, soweit es die Gesetze nicht ausdrücklich vorschreiben, Niemanden Rechenschaft zu geben schuldig. Wenn aber ein Hauseigentümer in Ausnutzung seines Eigentums Mitbewohner aufnehme und dadurch oder auf andere Weise einen Verkehr in dem Hause herstelle, so habe er die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem von ihm hergestellten Verkehre Andere durch die Anlagen des Hauses an ihrem Körper nicht Schaden erleiden; denn Niemand dürfe sein Eigentum zur Herstellung gemeingefährlicher Einrichtungen benützen. Wie danach der Hauseigentümer in einem solchen Falle überhaupt verpflichtet sei, die dem allgemeinen Verkehre dienenden Räume so einzurichten, daß sie ohne Gefahr passiert werden können, so sei er auch gehalten, die Flure und Treppenaufgänge seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr aussetzen würden, sich zu beschädigen, bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause stattfindet. Daß für St. eine besondere, gehörig publizierte Polizeivorschrift nicht existiere, welche den Hausbesitzern eine derartige Verpflichtung auferlege, schließe das Vorhandensein der Fahrlässigkeit nicht aus, denn fahrlässig handle der, welcher etwas thue oder zu thun unterlasse, obwohl er bei Anwendung der gewöhnlichen Sorgfalt und Vorsicht den eingetretenen rechtsverletzenden Erfolg als eine mögliche Folge seiner Handlungsweise hätte vorhersehen können. Ob der Hauseigentümer seiner Verpflichtung genüge, wenn er anderen Personen die Beleuchtung übertrage, und ob er alsdann für die unterlassene Beleuchtung nicht verantwortlich gemacht werden könne, stehe hier nicht in Frage.“

Nach einem weiteren Erkenntnis des Reichsgerichts vom 16. Mai 1887 ist auch der Fiskus und Gemeinden wegen ungenügender Treppenbeleuchtung schadensersatzpflichtig.

### Zur Bienenzucht.

Der Verband des Landesvereins für Bienenzucht hat vom 7.—9. September in der alten Reichsstadt Ulm seine Jahresversammlung abgehalten und damit eine Ausstellung von lebenden Völkern, von Bienenprodukten und Bienenwirtschaftsgeräten in der Turnhalle des Gymnasiums verbunden. Von 85 Ausstellern hatten 41 neben andern Gegenständen auch lebende Völker ausgestellt. Unter denselben waren alle möglichen Arten und Kreuzungen vertreten. Dieselben waren in ihrer Mehrheit in Wohnungen aus Holz und Stroh untergebracht, die zum Teil von so primitiver Konstruktion waren,

jammenschaudernd. Dann stand sie plötzlich auf und als ob sie ihren Geist von dem Druck, den diese Unterredung hervorgebracht hatte, befreien wollte, ging sie mit raschen Schritten auf und ab. „Ich glaube, wir betrachten den Gegenstand von einem zu ernstern Gesichtspunkt. Ich fürchte, der Fehler liegt in meinem glänzenden, verwöhnten Leben, das mich unbefriedigt läßt, weil mir kein Wunsch versagt bleibt. Es muß wohl so sein, denn ich versichere Sie, ich habe keine Entschuldigung für meine Unzufriedenheit; keine Sorgen haben je die Heiterkeit meines Lebens gestört.“

„Warum sind Sie aber dann nicht glücklich?“ drang Arthur in sie.  
„Wahrscheinlich, weil ich eben so wenig Grund, glücklich, als wirkliche Ursache habe, unglücklich zu sein. Sind Sie nun zufrieden? Ich glaubte immer, bis ich Ihnen begegnete, daß mit der Kindheit auch die Fähigkeit, sich zu freuen, aufhöre. Das Leben ist Erschöpfung. Das ist meine Erfahrung. Es macht Einen müde, wie eine lange Reise, oder wie das Umhergehen in Modeläden. Ich habe schon so lange gelebt, aber nirgends Glück gefunden, wenigstens nicht das Glück, von dem die Dichter singen, an welches ich aber nicht mehr glaube. Es mag sein, wie Sie sagen, daß ich anders bin wie Diejenigen, mit denen ich täglich umgehe, doch das macht die Sache nicht besser, im Gegenteil. Mir genügt das nicht, was meinen Mitmenschen gefällt und was sie befriedigt. Es ist jetzt zu spät, meine Lebensweise zu ändern; ich bin kein Kind mehr, ich bin schon sechsundzwanzig Jahre alt. Ich bin nach und nach so realistisch, oder lieber gleichgültig geworden, daß, wenn ich irgend Jemanden von Idealen schwärmen höre, ich kaum noch weiß, ob ich ihn beneiden oder bemitleiden soll. Ah, ich sehe, ich habe einen Sturm heraufbeschworen! Bitte, Mr. Charlton, schonen Sie mich, ich bin hartherzig. Doch seien Sie zufrieden; ich will Ihnen gestehen, daß ich noch an die Ideale der Kunst glaube. Dort allein suche ich sie und dort hoffe ich sie noch zu finden!“

„D.“ rief Arthur voll Ungeßüm, „könnte ich Sie nur eine Stunde lang mit meinen Augen sehen lassen auf diese arme, verkannte Welt, Sie würden sehen, wie schön sie ist, besonders jetzt im Rahmen dieser frischen, herrlichen Frühlingzeit, — so frisch und herrlich, wie am Tage der Schöpfung selbst! Die Welt ist immer schön, nur der Mensch und seine Handlungen verdunkeln sie. Ich kann nicht verstehen, wie

Jemand, der Kopf und Herz hat, sie trübselig und langweilig zu finden vermag. Daß das Leben so rasch dahineilt, giebt ihr einen besonderen Reiz, eine Art Geheimnis, welches über ihr schwebt. Und dann ist so viel zu thun in der kurzen Spanne Zeit, die einem Jeden von uns zugeteilt ist. Glauben Sie mir, gerade in unseren realistischen Tagen findet man hier und dort das Ideal verkörpert, — nicht nur in der Kunst, auch in der Liebe, in der Person edler und bedeutender Menschen, wie solchen gerade Sie, in Ihrer gesellschaftlichen Stellung, gewiß schon gegenüber getreten sind!“

„Sie denken, ich komme in Berührung mit großen und guten Menschen, welche durch ihr Leben und ihre hervorragenden Eigenschaften die Atmosphäre, in der sie leben, auch auf die sie umgebende Gesellschaft übertragen? Keineswegs! Ich erinnere mich nicht, seitdem ich in der Gesellschaft verkehre, einem einzigen Mann begegnet zu sein, welchen ich vollkommen achtete, dessen Handlung mit seinen Worten im Einklang gewesen wäre, der war, oder wenigstens strebte, Das zu sein, was er lehrte. Meine Augen sind vielleicht peinlich scharf, ich selbst bin aber nicht besser. Sie halten mich für gut? Ich bin es nicht, wenn nicht Aufrichtigkeit Gutmütigkeit ist; auf diese eine Tugend mache ich Anspruch, auf keine andere. Sie müßten einmal ein paar Wochen bei uns in Sommerfeld oder in London zubringen. Jeder kennt dort ganz genau den Hintergedanken des Anderen. Und doch sucht Jeder nur zu täuschen! Sie können sich denken, welchen Einfluß eine solche Umgebung und solcher Verkehr auf den Geist ausübt, — mitten in Unwahrheit und Verstellung allein zu leben!“

„Ich kann es mir in der That denken,“ war Arthur Charltons Antwort.  
„Doch da Sie mit einer so seltenen Fähigkeit, Menschen und Dinge bis ins Innerste zu durchdringen, begabt sind, so ist Ihnen auch eine große Verantwortlichkeit auferlegt. Wenn Sie fühlen und wissen, daß Ihre jetzige Umgebung die edleren und reineren Instinkte Ihrer Natur entmutigt, unterdrückt, dann ist es Ihre Pflicht gegen sich selbst, Weg und Gelegenheit zu suchen, diesem Verkehre zu entgehen und eine neue Existenz zu beginnen, ein neues Leben in höherer, gesünderer Atmosphäre!“

(Fortsetzung folgt.)

daß sie dem Beschauer unwillkürlich ein Lächeln entlockten. Dennoch wurde der Besitzer eines derartig selbstgefertigten Kastens mit einer Prämie von 25 M. ausgezeichnet. Ebensovienig fehlte es an eleganten und wertvollen Bienenwohnungen: So hatte z. B. ein Stationsmeister Modelle von Dömen und Kirchen mit Türmen in Ed und Kreis ausgestellt, welche einen Wert von mehreren Hundert Mark repräsentierten. Auch der in unserem Bezirk den meisten Bienenzüchtern bekannte Schreiner Weinbrenner aus Gchingen wurde für eine Einbeute mit einem Diplom ausgezeichnet. Selbstverständlich hatte sich auch der erste Bienenzüchter Württembergs, Pfisterer aus Oethlingen, mit seinem fahrbaren Bienenwagen nebst 62 Bökern eingefunden; er erhielt den Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ulm.

Sehr reich war die Ausstellung an Produkten der Bienenzucht: Honig, Wachs, Getränke aller Art, Lebkuchen, Feingebäck war in Menge zu sehen. Ein Frl. Häußler aus Ulm z. B. hatte 310 Flaschen der verschiedensten Honigweine und 14 Sorten Liqueure ausgestellt, welche starken Absatz fanden. Auch sie wurde mit einer silbernen Medaille bedacht, welche natürlich nach Ulmer Weise vieredig waren. Einen dem Honigkennner fast komischen Eindruck machte der Eifer, mit dem selbst die vornehmsten Damen den „flüssigen Honig“ wegkauften. Auffallend war auch, daß von den Honigverkäufern auch nicht ein einziger die bekannte Belehrung über Honig, seinen Gefäßen beigelegt hatte — vielleicht aus Sparsamkeit?

Noch größer war die Zahl der ausgestellten Insterengeräte. Ausgestellt hatten namentlich Kolb und Gröber in Borch, Günther in Gaildorf, Dietrich in Gchingen, Schneider in Ulm; als Neuling gesellte sich auch Sedelmaier aus Günzburg in Bayern dazu. Offenbar haben Kolb und Gröber in der Vervollkommnung ihrer Geräte große Fortschritte gemacht, weshalb sie auch einen I. Preis von 25 M. erhielten.

Wenn nun auch die Ulmer Ausstellung besondere Neuheiten gegenüber der Stuttgarter nicht aufzuweisen hatte, auch an Reichhaltigkeit mit dieser nicht wetteifern konnte, so war sie doch nach einstimmigem Urteil denjenigen zu Neulingen und Gmünd mindestens an die Seite zu stellen. Daher war auch das Interesse der Bewohner von Ulm und Umgebung ein sehr reges und oft genug wurde die Bewunderung ausgesprochen, daß sich die Bienenzucht zu einem so

ansehnlichen Zweige der Landwirtschaft aufgeschwungen habe, wie sich auch Stadt und Bezirksverein Ulm alle Mühe gegeben hatten, eine würdige Dekoration des Festsaales herzustellen.

W.

### Der württ. Schwarzwaldverein

hält, wie den Mitgliedern des hiesigen Bezirksvereins durch die ihnen zugekommenen Karten bereits bekannt sein wird, am nächsten Sonntag den 22. Sept. in Calw seine Hauptversammlung, der ein Morgenspaziergang durch unsere schönsten Waldthäler, das Rohlbach- und Schweinbachtal vorausgeht. Von Seiten des Calwer Bezirksvereins geschieht alles Mögliche, um den zahlreich zu erwartenden Gästen aus den andern Vereinen, insbesondere auch aus dem befreundeten Nachbarverein in Forzheim den Tag zu einem in angenehmer Erinnerung bleibenden zu machen und wird hierzu nicht wenig beitragen, wenn die Mitglieder des hiesigen Vereins sich möglichst zahlreich von Anfang bis zum Ende sowohl an dem genussreichen Waldgang, als auch an dem Mittagessen und den nachfolgenden, nur kurze Zeit in Anspruch nehmenden Verhandlungen beteiligen. Ueberraschend wird für die Meisten die im Rohlbachtal mit einer gewissen Kühnheit 5 m hoch von Fels zu Fels gespannte Naturbrücke sein, die demselben einen ganz neuen Reiz verleiht und auf Vereinskosten unter der Leitung des Forstschutzwächters Snam hergestellt wurde. (Sehr gelungene Photographien sind bereits bei Hrn. Fuchs zu haben.) Selbstverständlich hängt die Ausführung des ganzen Marschprogramms von der Witterung ab; sollte dieselbe sich allzu ungünstig gestalten, so wird nur eine kleinere Tour, jedenfalls aber bis zu dieser Rohlbachbrücke ausgeführt und das bei der Pflanzschule mit ihren wunderbar schönen Wellingtonien geplante Frühstück in Hirsau eingenommen. Um aber die allerseits zufriedensstellenden Vorbereitungen treffen zu können, ist es unerlässlich, daß sich die Teilnehmer an dem Waldgang sowohl, als ganz besonders an dem Mittagessen aus Stadt und Bezirk ebenso, wie die auswärtigen Gäste spätestens bis zum Freitag d. 20. Sept. bei dem Unterzeichneten anmelden und ist der Hauptzweck dieser Zeilen, eben hierauf aufmerksam zu machen.

Der Vorstand des Bezirksvereins:  
E. Horlacher, Dekonomierath.

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 23. Sept. d. J., von vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 16. September 1889.

Amtsgerichtschreiber Keller.

### Calw.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 13. d. M. in Nr. 109 d. Bl. und den Anschlag am Rathaus wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste für die bevorstehende

## Reichstagsabgeordnetenwahl

vom Mittwoch, den 18. d. M. an 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathause in der Stadtschultheißenamtskanzlei aufgelegt ist.

Nur Diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Liste aufgenommen sind.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen vom 18. ds. Mts. an, also bis zum Donnerstag, den 26. ds. (einschließlich) bei dem Gemeinde-Vorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

### Wildberg.

## Marktanzeige mit Schäferlauf und Marktständerverpachtung.

Am Samstag, den 21. d. M., wird der Vieh- und Krämermarkt dahier abgehalten und damit der

### Schäferlauf

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, sowie aller übrigen Standplätze am Samstag, den 21. ds. Mts., als am Markttag, morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathause vorgenommen, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1889.

Stadtpfleger Geiger.

## Hausverkauf.



Daniel Müste, Briefträgers Witwe hier, bringt die Hälfte an dem dreistöckigen Wohnhaus Nr.

484 im Bischof mit Gemüsegärtchen, am Donnerstag, den 19. Sept. 1889, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zur letzten Versteigerung.

Ratschreiberei.  
Haffner.

### Stammheim.

## Schafweide-Verpachtung.

Am Montag, den 23. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr,



wird auf dem Rathaus die hies. Sommer- und Winter-schafweide wieder auf 3 Jahre ver-

pachtet. Auswärtige Steigerer haben sich mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen und einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen.

Gemeinderat.  
Vorstand: Ernst.

## Privat-Anzeigen.

### Dankagung.

Wir fühlen uns gedungen, für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen, treuen Satten und Vaters

Jakob Martin und für die vielen Wohlthaten leiblich und geistlich, welche ihm bei seinem schweren Leiden zuteil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernde Witwe:  
Johanne Martin.

### Ca. 25 Jtr. schöne Mostäpfel

sind bei mir im Hause zu haben.  
Herion.

### Ein rundes Faß,

beinahe neu, hat zu verkaufen  
J. Fr. Desterlen.

## Havre—New-York.

Der Postdampfer Bourgogne, am 7. September von Havre abgefahren, ist am 14. September abends in New-York angekommen.

Dauer der Fahrt 7 Tage 12 Stdn.  
Emil Georgii.

## Neue Vollheringe

sind eingetroffen und können billig abgegeben werden bei

Chr. Mörzsch.

## Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rötte des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

### Liebenzell.

## Versteigerung.

Am Samstag, den 21. d. M., mittags 1 Uhr, kommt in meinem Hause gegen Barzahlung zum Verkauf:

ein Pferd, Braun, Wallach, Einspanner, fehlerfrei, sehr kräftig, vertraut, 9—10 Jahre alt, eine sehr schöne Kalbin, hochträchtig, Plattschel, ein Hoshund, Bronberger, sehr wachsam, 2 Jahre alt.  
Bierbrauer Starf's Wwe.

## Hochfeines Bicycle

von gediegenster Ausführung und mit außerordentlich leichtem Gang, nur ein paar Mal gefahren, noch wie neu, hat unter Garantie vollständiger Fehlerlosigkeit samt Lampe, Glocke und Verschlag gegen bar zu 250 M zu verkaufen  
G. Hummel, Messstr. 3, Stuttgart.

Rechnungsformulare, in Folio, Quart und Oktav, liefert in eleganter Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

# 1889r Weißwein

(Sambacher),

ausgezeichnete Qualität, ist angekommen und empfehlen wir denselben zu Mk. 48. — pr. Hektoliter.

Giebenrath & Klinger.

## Mostäpfel-Lieferung.

Von Anfang Oktober an verkaufen wir gegen Barzahlung auf hiesigem Bahnhofs schöne Äpfel, nur Spätfrüchte, sowie vorzüglicher französischer Mostbirnen. Wegen Lieferung ganzer Waggons wollen sich Gemeinde- und Vereinsvorstände, sowie Private mit uns in Verbindung setzen. Bestellungen nehmen zu den billigsten Tagespreisen lieferbar entgegen.

J. Fr. Oesterlen. Heinrich Wochele.

## M. Rentschler, Badgasse,

empfehlen sein großes Lager in Herren- und Knabenanzügen für Stadt und Land, ferner Herbstüberzieher in gewöhnl. Qualität bis zum hochfeinsten Kammgarnstoff; Juppen, Hosen, Westen, Arbeitskleider, farbige Hemden, Blousen, Krägen, Manschetten, Gravatten jeder Art und Hosenträger.

Große Auswahl in Stoffen. — Arbeit nach Maß billigst. Um gütigen Zuspruch bittet der Obige.

## Dr. med. H. A. Wildermuth in Stuttgart

wird (wie bisher als ärztlicher Vorstand der Anstalt Schloss Stetten i. R.) **Nervenkrankte**, insbesondere mit **Epilepsie** und **ähnlichen Leiden behaftete**, deren Bedürftigkeit durch ein amtliches Zeugnis beglaubigt ist, **unentgeltlich** ärztlich beraten. Persönliche Vorstellung notwendig.

Sprechstunde täglich 2—4 Uhr Engenstr. 4 II.

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der R. Staatsregierung.

### Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62,799,882., darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 37,179 Policen über M. 45,145,296. versichertes Kapital und M. 1,243,818. versicherte Rente.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

### Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

### Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre.

Jahresprämie für je M. 1000. Versich. Summe M. 15.70, 17.90, 21.30, 25.50.

bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch M. 11.31, 12.89, 15.34, 18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

### Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

### Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Calw: Emil Georgii, Kaufmann, und Emil Staudenmeyer, Verwaltungsaktuar; Agenbach: Chr. Glück, Lehrer.

# DRESCH-Maschinen. „Breit-Drescher“ für Göpel- u. Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Konstruktion.

Jahresproduktion 15,000 Maschinen.

Göpelwerke mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häckselmaschinen, eiserne Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige Pflüge neuester Konstruktion.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chausseestrasse 2 E.

## Ateller für künstliche Zähne.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise J. Reif, Calw.

## Filzhüte

zum Façonieren und Färben besorgt bestens

Pauline Geldmaier.



## Erdöl-lampen und Sturm-laternen

mit den neuesten Zerstäubbrennern, gewöhnlichen und Rundbrennern, sowie einzelne Lampenteile sehr billig bei

J. Fr. Oesterlen.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

L. B. Guberan  
Göppingen  
Waffen-Versandgeschäft  
empfehlen: Teschings (Zimmerflinten), Schrotflinten, Stockflinten, Revolver etc. billigst unter Garantie. Munition, Papier- und Metallpatronenhüllen. Illust. Preisliste gratis und franco.

## Ia. Korinthen,

zur Korinthenweibereitung, sowie fertigen glanzhellen

## Korinthenwein

empfehlen

Emil Georgii.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

## Für Bienenzüchter

empfehle zur Auffütterung honigarmer Bienen einen sehr schönen

## Candis,

bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfund 50 S., bei mehr entsprechend billiger. C. Costenbader, Konditor.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Einen sehr gut erhaltenen, praktischen, vollständigen

## Herrenanzug

hat billig zu verkaufen Schneidermeister Kohler.

Ein freundlich möbliertes, heizbares

## Zimmer

ist zu vermieten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft  
Express-Postdampfschiffahrt  
Hamburg - New York  
Southampton anlaufend  
Oceanfahrt ca. 7 Tage.  
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw, Oscar Schüz in Weil d. Stadt.

## Calw. Fruchtpreise am 14. September 1889.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Ge-samt- Betrag	Heu-tiger Ver-kauf	Im Rest gebf.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.		Ver-kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts- preis.		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	190	—	—	—
Kernen alter	—	19	19	19	—	10	—	10	—	10	—	190	—	—	26
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	23	23	11	12	7	41	7	27	7	20	80	—	—	1
neuer	—	24	24	24	—	7	30	7	09	6	70	170	20	—	69
Haber, alter	2	9	11	11	—	7	50	7	34	7	—	80	80	—	42
neuer	—	24	24	24	—	6	50	6	28	6	10	150	70	—	24
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	99	101	89	12	—	—	—	—	—	—	671	70	—	—

Schrankenmeister B. Schwämme.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Abolff, Calw.